

«Wie halten Sie es mit Advent und Weihnachten?»

Interviews: **Katharina Nüesch**

Christian Maarsen



Christian Maarsen ist Inhaber eines renommierten Berner Fachgeschäftes. In den vergangenen Jahren gestaltete er für die Berner Gärtnermeistervereine deren Auftritt in der Blühenden Halle (Bea Bern).

Herr Maarsen, wie gehen Sie die Adventssaison an?

Während der Adventssaison polieren wir unseren Laden auf Hochglanz, damit unsere Kunden Advents- und Weihnachtsfloristik erleben und spüren können. Ausstellungen gibt es schon so viele, da müssen wir nicht auch noch eine veranstalten. Wir inszenieren eher punktuell, z.B. auch mit anderen Geschäften zusammen, vor allem Themen, die gut zu uns passen. Dieses Jahr hatten wir im Sommer beispielsweise das Thema «übergekocht». Dabei haben wir alles übertrieben, etwa aus einem Kaktus einen «Gummibärlihalter» gemacht. Oft neh-

men wir an Gruppenausstellungen – z.B. mit Innendekorateuren, Designern, Schmuckgestaltern – teil oder bieten unseren Laden als Rahmen dafür an. Für solche Anlässe verschicken wir gegen zwölftausend Einladungen. Wir organisieren unsere Events dann, wenn Kunden zu holen sind und weniger Konkurrenz präsent ist.

Sie bieten Kurse zu verschiedenen Themen an, momentan für Adventskränze, Tür- und Tischschmuck. Wie ist die Resonanz bei den Kunden?

Manchmal ist das Interesse riesig, manchmal praktisch gleich null. Die Kurse für Advents- und Türkränze sind ausgebucht. Natürlich sind es fast ausschliesslich Frauen, die teilnehmen – das heisst im Schnitt 15 Frauen und ein Mann. Wir haben auch schon einen spezifischen Männer-Floristikkurs angeboten. Da kommt aber kaum einer. Dabei flippten diejenigen, die kamen und ihrer Frau ein Herz aus roten Rosen nach Hause bringen konnten, vor Freude fast aus. Für mich sind die Kurse ein gutes PR-Instrument.

Sie beraten Privatpersonen, Organisationen und andere Interessierte, wie sie ihre Events floristisch gestalten können.

Wie geht das vor sich?

Es wenden sich verschiedenste Interessenten an uns. Beispielsweise auch Kirchen. Mit ihnen planen wir dann, wie sie das Jahr floristisch gestalten könnten. Meistens wenden sie die Vorschläge jeweils für vier, fünf Jahre an und melden sich dann wieder bei uns für neue Ideen.


Was würden Sie einem Gärtner raten, der eine Adventsausstellung machen möchte?

Er sollte überlegen: «Wer bin ich, was ist meine Art des Arbeitens, wo sind meine Stärken?» Und sich fragen, welche Materialien er braucht und was beim Kunden gefragt ist. Man kann während des Jahres nicht nur Rustikales anbieten und dann zu Weihnachten elegant auftreten. Das macht keinen Sinn. Nach aussen muss die Aussage klar formuliert sein. Zusammengefasst könnte man sagen: «Ich bin dort stark, wo ich bin, das heisst, wo ich mich positioniert und profiliert habe. Und dazu kann ich zehn Prozent spielerisch einsetzen und Aktuelles einbringen».

Ist Ihre Kundschaft für neue Trends offen?

Ja und nein. Manchmal liegen wir mit unseren Vorstössen völlig daneben und neue Elemente oder Farben haben keine Chance. Viele Kunden möchten jedes Jahr die gleichen Farbtöne. Da die Farbgestaltung in ihrem Haus oder in ihrer Wohnung gegeben ist, wollen sie im Adventskranz nicht plötzlich blaue Kerzen. Trends werden als Beilage, als frische Akzente toleriert. Insgesamt hat die Kundschaft ihre Vorstellungen. Wie wir auch. Wir verwenden fast ausschliesslich natürliche Materialien und beziehen gewisse Trends mit ein.

Und wie sieht es bei Ihnen zuhause aus?

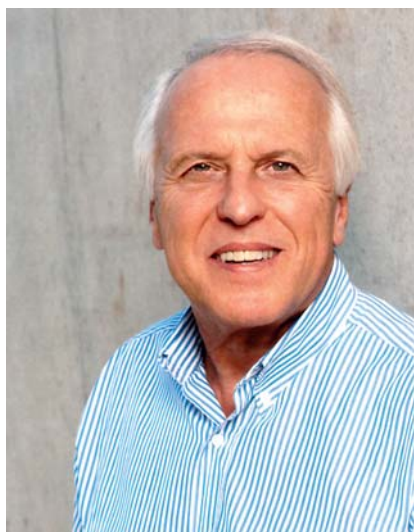
Als Florist schlafe ich am Heiligabend um neun Uhr ein. Ich komme erst gegen sechs nach Hause, wir trinken ein Glas Wein und danach bin ich weg. Beim Floristen ist es wie beim Bäcker. Der bäckt seine Brötchen auch nicht zuhause. Aber klar, wir haben viele Kerzen im Haus und der Tisch ist festlich gedeckt, in warmen Tönen. 

«Wie halten Sie es mit Advent und Weihnachten?»

Ein Schauspieler, eine Schriftstellerin und ein renommierter Florist verraten, wie sie die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit beruflich und privat angehen und was sie ihnen bedeutet.

Interviews: **Katharina Nüesch**

Walter Andreas Müller



Der beliebte Schauspieler Walter Andreas Müller brilliert einmal mehr auf der Bühne. Aktuell in Kamil Krejcis Komödie «Alles im Butter». Und zwar gerade in sechs verschiedenen Rollen, als Schlagstar, als Bundesrat usw. ...

Herr Müller, womit sind Sie im Moment beschäftigt?

Einerseits hat gerade die Tournee von «Alles im Butter» begonnen, andererseits arbeite ich nach wie vor für Radio und Fernsehen. Auf SF 1 bin ich jeweils sonntags im Sportpanorama im Hinblick auf die Euro 08 wiederum als Fussballtrainer Gilbert Gress zu sehen.

Verstehen Sie etwas von Fussball?

Seit ich weiss, dass ich wieder Gress parodierte, beschäftige ich mich damit. Ich bin zwar nicht ein riesiger Fussball-Fan, aber ich informiere mich übers Geschehen.

Ist die Weihnachtszeit ein besonderer Stress für Sie?

Bis zu einem gewissen Grad schon, ja. Die intensivsten Vorstellungen finden vor allem um Silvester/Neujahr statt. Da habe

ich zum Beispiel in Baden Doppelvorstellungen. Weil ich jeden Abend mit der Tournee in der ganzen Schweiz unterwegs bin, kann ich mich kaum auf Weihnachten vorbereiten. Ich rase dann wie Tausend andere am 24. Dezember umher und kaufe «Alibigschänkli», obwohl man jedes Jahr sagt, man verzichte auf Geschenke. Am Abend gibt's dann ein schönes Essen.

Was bedeuten Ihnen die Advents- und Weihnachtszeit?

Ich liebe Weihnachtsbeleuchtungen, vor allem draussen. Tannenbäume mit elektrischen Kerzen und Lichter in den Bäumen finde ich wunderbar. Ich bin ein richtiger «Wiehnachtsliechtli-Fan». Es gibt nichts Schöneres als weisse Weihnachten, geschmückte Strassen, Bäume usw. Doch, diese Zeit bedeutet mir viel, und es ist schön, dass man an Weihnachten zusammensitzt, plaudert und auch gut isst.

Schmücken Sie Ihren Garten oder Ihr Haus in der Adventszeit?

Ja, das mache ich. Wir haben gerade unseren Garten total neu gestaltet und dabei eine sehr grosse Tanne leider fällen müssen, an die ich immer elektrische Kerzen und Kugeln befestigte. Es war mir sehr wichtig, dass der Gärtner eine neue Tanne pflanzt, die ich wieder dekorieren kann. Um die Stämme der Glyzinie und der Bäumchen auf der Terrasse wickle ich Lichterketten. Darauf lege ich Wert. Dafür gibt's keinen Christbaum im Haus. Da stehen übers ganze Jahr Kerzen. Ich liebe Kerzenlicht. Das höchste der Gefühle ist der Weihnachtsstern. Der muss sein, ob weiss oder rot. Den pflege ich dann auch bis in den Frühling hinein.

Manches Fachgeschäft inszeniert eine Weihnachtsausstellung. Besuchen eine solche?

Ich gehe jedes Jahr zur Weihnachtsausstellung des Gartencenters Waffenschmidt in Russikon. Die ist irrsinnig schön. Waffenschmidt macht aus der

ganzen Gärtnerei einen Weihnachtsmarkt und erzählt mit Blumen, Pflanzen und Figuren eine poetische Weihnachtsgeschichte. Frauen vom Dorf verkaufen ihre Produkte, es riecht nach Glühwein und Weihnachtsguetzli. Ich gehe auf jeden Fall immer hin, es ist so wunderbar stimmungsvoll.

Wie halten Sie es mit der Tradition? Beachten Sie Trends, etwa aktuelle Farben und Accessoires?

Gar nicht. Ich bin kein Christbaum-Ästhet. Ich finde es zwar schön anzuschauen, aber für mich selber beachte ich das nicht. Ich bin diesbezüglich eher «08/15».

Haben Sie einen speziellen Weihnachtswunsch? Verraten Sie ihn uns?

Der übliche: Gesundheit! Abgesehen davon wünsche ich mir, dass die Tournee gut läuft und wir sie erfolgreich hinter uns bringen. Sonst bin ich eigentlich wunschlos glücklich!

Tourneeplan siehe: www.w-a-m.ch => bühne

Sabine Reber



Foto: Roberto Ceccarelli

Sabine Reber ist freischaffende Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Gartenbücher «Ein Gartenzimmer für mich allein» und «Traumpaare im Beet» (s. Seite 20) sind im renommierten Callwey-Verlag in München erschienen. Sie gibt einen Newsletter mit Literatur- und Gartentipps heraus.

Frau Reber, soeben ist Ihr Buch «Traumpaare im Beet» erschienen. Gibt es für Sie auch pflanzliche Traumpaare für die Advents- und Weihnachtszeit? Wenn ja, welche?

Ja klar. Im Buch gibt es extra ein Kapitel über weihnächtliche Paare. Ich persönlich mag Christrosen sehr gerne, einfach nur mit etwas Wacholder. Oder eine einzelne Amaryllis und ein schöner, knorriger Ast.

Zu Weihnachten gibt es immer viel zu viel von allem. Ob dem vielen grellen Funkeln und Glitzern überall mag ich selber am liebsten schlichte grüne Zweige, Efeu, Misteln, Stechpalmen.

Beruhet gute Gestaltung – hier im Speziellen zum Thema Advent – auf immer wieder neuen, kreativen Ideen?

Naja, wenn Oma ihren Weihnachtsbaum jedes Jahr tupfgenaugleich dekoriert, ist das natürlich rührend. Aber für einen Laden funktioniert das sicher nicht, da muss das Schaufenster schon jedes Jahr aufs Neue überraschen!

Wie halten Sie es persönlich mit der Tradition?

Ich mag traditionelle Weihnachtsbäume, den Geruch der Tannennadeln und echter Kerzen. Am liebsten habe ich schöne, schlichte Glaskugeln, nicht zu viel Durcheinander. Weiss finde ich besonders schön zu Weihnachten. Auch ein Adventskranz auf dem Tisch darf bei mir nie fehlen!

Beachten Sie die aktuellen Trends, zum Beispiel via Fachmessen, Fachliteratur usw. und setzen Sie sie um?

Ja klar. Ich besuche insbesondere die Chelsea Flower Show und andere Gartenfestivals wie Chaumont-sur-Loire. Und Fachliteratur lese ich sowieso, ich schaue mir praktisch alle Neuerscheinungen an, und wenn ich im Ausland bin, schaue ich immer, was es dort an neuen Gartenbüchern gibt.

Viele Gärtner und Floristen veranstalten Advents- und Weihnachtsausstellungen. Besuchen Sie solche und was halten Sie davon?

Ich besuche jeweils die Ausstellung von «La Trouvaille» in Twann; die Floristin Nadine Baumgartner hat immer schöne, auch überraschende Sachen. Und wenn ich an anderen Blumenläden vorbeikomme, schaue ich mir ihre Sachen auch an. Mit der Floristik ist es doch wie mit den Gärten: man findet eigentlich überall etwas Interessantes.

Eine der schönsten Ausstellungen, die ich je besucht habe, war die von Tage Andersen in Kopenhagen, einfach fantastisch. Auf die Weihnachtszeit hin hole ich jeweils auch seine Bücher wieder aus dem Regal.

Wie könnte sich ein Fachgeschäft profilieren?

Es kommt darauf an, eigene Ideen zu haben, seinen persönlichen Stil umzusetzen. Und das Handwerkliche ist mir auch ganz wichtig. Es gibt ja nichts Schlimmeres als Körbe, bei denen am Rand das Plastik hervorlugt, oder Adventskränze, bei denen ständig die Kerzen umfallen.

Wovon könnte sich ein Fachgeschäft inspirieren lassen, wie transportiert es seine Botschaften zur Kundschaft?

Oh, das ist sicher von Fall zu Fall sehr verschieden. Wenn alle dasselbe machen, dann funktioniert es ja auch nicht. Ein interessanter Aspekt könnte der lokale Bezug sein, also auch Pflanzen und andere Materialien aus der Umgebung verwenden, und so einen ganz eigenen Stil entwickeln. Am Bielersee zum Beispiel sind die Reben, mit ihren Trauben, Blättern, Wurzelstöcken, ein gutes Thema. Oder Enten- und Möwenfedern vom See.

Oft sind es die Pflanzen selber, die einen inspirieren, wenn man sie lange genug studiert.

Wie sieht Ihr (vor)weihnachtlicher Garten resp. Ihr Haus und Wohnzimmer aus?

Ich werde ganz viele Lichterketten am Haus montieren, damit meine Tochter etwas zum Staunen hat! Am schönsten finde ich die weissen Eiszapfen-Lichter, die vom Dachgiebel hängen. Bloss keine bunten Lämpchen, und wenn möglich nichts, das blinkt. Ausserdem habe ich jeweils auf den Gartentischchen kleine Arrangements aus Tannenzweigen und Zapfen und Kerzen, manchmal auch mit Federn, oder mit Vogelfutter-Kugeln angereichert. Diese Sachen ändern nach Lust und Laune, und wenn der Wind sie zu sehr zerzaust, mache ich schnell was Neues.

Ich habe zudem jedes Jahr einen Kranz an der Türe, und einen auf dem Tisch.

Letztes Jahr hatte ich einen ganz grossen von «La Trouvaille», mit türkisfarbenen Wachsherzen, der war sehr schön.

Was wünschen Sie sich fürs kommende Gartenjahr?

Einen besseren Sommer!

Sabine Reber: www.rosamundi.net

Christian Maarsen



Christian Maarsen ist Inhaber eines renommierten Berner Fachgeschäftes. In den vergangenen Jahren gestaltete er für die Berner Gärtnermeistervereine deren Auftritt in der Blühenden Halle (Bea Bern).

Herr Maarsen, wie gehen Sie die Adventssaison an?

Während der Adventssaison polieren wir unseren Laden auf Hochglanz, damit unsere Kunden Advents- und Weihnachtsfloristik erleben und spüren können. Ausstellungen gibt es schon so viele, da müssen wir nicht auch noch eine veranstalten. Wir inszenieren eher punktuell, z.B. auch mit anderen Geschäften zusammen, vor allem Themen, die gut zu uns passen. Dieses Jahr hatten wir im Sommer beispielsweise das Thema «übergekocht». Dabei haben wir alles übertrieben, etwa aus einem Kaktus einen «Gummibärlihalter» gemacht. Oft nehmen wir an Gruppenausstellungen – z.B. mit Innendekorateuren, Designern, Schmuckgestaltern – teil oder bieten unseren Laden als Rahmen dafür an. Für solche Anlässe verschicken wir gegen zwölftausend Einladungen. Wir organisieren unsere Events dann, wenn Kunden zu holen sind und weniger Konkurrenz präsent ist.